

25-218/2-1

ZEUGENSCHRIFTUM

<p>Name: Carlowitz, Adolf v. Dr. ORR</p>	<p>ZS Nr. 218</p>	<p>Bd II</p>	<p>Vermerk: Vertraulich</p>
--	-----------------------	------------------	--

<p>katalogisiert Seite: 1 - 26 Sachkatalog: Arbeit III - ArbKräftemangel Firmen II - Hermann-Göring-Werke Kgf. III - ArbEins. KZ III - Einsatz</p>	<p>Personen: Vertraulich Carlowitz, Adolf v. Dr. ORR Fleiger, Paul.</p>
---	---

<p>katalogisiert Seite: Sachkatalog:</p>	<p>Personen:</p>
--	------------------

<p>katalogisiert Seite: Sachkatalog:</p>	<p>Personen:</p>
--	------------------

<p>katalogisiert Seite: Sachkatalog:</p>	<p>Personen:</p>
--	------------------

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-218/2-2

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Ich, Adolf von CARLOWITZ, zur Zeit in Muerenberg, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussagen strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

1. Ich wurde am 23. Februar 1900^{in Vossau} geboren und im sächsischen Kadettenkorps in Dresden erzogen. Im 1. Weltkrieg bin ich 1918 als Fachrich im Felde gewesen und war verwundet worden.

Ich studierte Jura an der Universitaet Leipzig und habe 1922 das Studium mit dem Referendar-Examen und dem juristischen Doktor abgeschlossen.

2. 1923 ging ich als Lehrling in das Bankhaus Eichenborn & Co. in Breslau. Von Ende 1924 bis 1926 war ich als Zivilangestellter bei der 2. Kavallerie^{Division} Abteilung in Breslau angestellt, wo ich hauptsächlich die Verwaltung des Grenzschutzes Oberschlesien bearbeitet habe. Von 1926 bis 1932 war ich als Zivilangestellter in der Wehrrechtsabteilung des Reichswehrministeriums unter dem damaligen Oberstleutnant von SCHLAICHER angestellt. Ich war der Pressegruppe zugeteilt und war spæter mit den allgemeinen Zivilfragen beschæftigt, die den Reichswehrminister in seiner Eigenschaft als Reichskabinettsmitglied angingen. 1932 wurde ich in die Reichspressabteilung der Reichsregierung auf Anforderung des neuernannten Staatssekretærs PLANK aufgenommen. Ich war Referent fuer die deutsche Presse. Im Juli 1932 wurde ich zum Leiter der Pressestelle des Preussischen Staatsministeriums ernannt unter gleichzeitiger Uebernahme in den Beamtenstand als Oberregierungsrat.

Am 31. Januar 1933 habe ich den neuernannten Reichskommissar von Preussen Herrn von PAPEN um meine Beurlaubung gebeten und wurde in den Ruhestand versetzt.

Mitte 1933 wurde ich beim Reichsverband der Reichsversicherungen, spater der Wirtschaftsgruppe der Reichsversicherungen, beschaeftigt, wo ich mit dem Aufbau eines Archive und der Bearbeitung von volkswirtschaftlichen Fragen taetig war.

3. 1938 wurde ich von dem mir bekannten Dr. GRITZBACH Herrn FLEIGER zugefuehrt, der fuer den neugegruendeten Konzern der Hermann Goering Werke einen Mann brauchte, um die allgemeinen volkswirtschaftlichen Fragen mit dem Ziele zu bearbeiten, daraus eine volkswirtschaftliche Abteilung zu entwickeln, die der Bedeutung der Werke fuer die Schwerindustrie entsprach. Ich trat dort im Sommer 1938 meine Taetigkeit im Sekretariat FLEIGER in Berlin an, wo ich bis zum Ende (1945) blieb.

4. Vor 1933 habe ich desoefteren Veroeffentlichungen zum Teil unter eigenem Namen, zum Teil unter Deckbezeichnung (Aufgaben des Reichswehrministeriums) in Presse- und Fachzeitschriften erscheinen lassen. Nach 1933 habe ich nichts mehr veroeffentlicht.

5. Auslandreisen mit Herrn FLEIGER.

Von 1939 an fuhr ich mehrfach nach Witkowitz.

1940 Besichtigung der Minetten-Werke und Huettenwerke in Lothringen.

Von 1941 an Reisen nach der Ukraine, die erste kurz nach der Einnahme von Krivoirog im Herbst 1941. Es erfolgten mehrere kurze Reisen nach dem Donezbecken.

6. Ich bin verheiratet, habe 2 Kinder. Meine Familie lebt in Barum bei Braunschweig.

Ich bin in Berlin als Wirtschaftsberater zugelassen und von der Property Control der britischen Militaerregierung in Berlin als Custodian fuer die AG fuer Berg- und Huettenbetriebe, der fruerehen Holding Gesellschaft des Montanblockes bestellt und verwalte das in Berlin liegende Ver-

wegen des fruheren Reichswerke-Konzerns.

Ich habe jede der 3 (drei) Seiten dieser Erklarung unter Eid sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erklare hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklarung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

gog. A.v.L.

Unterschrift
Signature of deponent

Sworn to and signed before me this...*27th*...day of January 1948 at Palace of Justice, Nuremberg, Germany, by Adolf von CARLOWITZ known to me to be the person making the above Affidavit.

S. J. K.

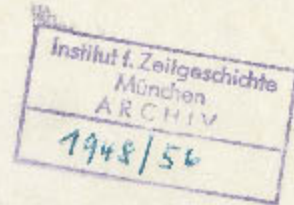
Siegmond KAUFFMANN,
Interrogator
US.Civilian 441015

Office of Chief of Counsel
for War Crimes US War
Department.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Interview v. 27. 1. 48
23-2187

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung # 2576 A

Vernehmung des Adolf von CARLOWITZ,
durch Mr. Siegmund KAUFFMANN
am 27. Januar 1948 von 1030 - 1125 Uhr
Requested by: Econom-Ministries Div.
(Mr. Fitzpatrick)
Stenographin: Charlotte Grasser.

- F. Es erscheint Herr von CARLOWITZ, geboren am....
- A. 23. Februar 1900 in Dresden.
- F. Herr von CARLOWITZ wie hat PLEIGER die Hermann Goering Werke kontrolliert? Hat er Inspektionsreisen gemacht, Berichte bekommen usw.?
- A. PLEIGER hat sich schriftliche Berichte von den einzelnen Werken geben lassen, die im Laufe der Zeit und nach den Erfahrungen gesammelt wurden und erst nach und nach im einzelnen festgelegt wurden.
- F. Was bedeutet das - im einzelnen - , das Interessengebiet?
- A. Die Gebiete ueber die berichtet werden sollte bis zu dem Entwurf genauer statistischer Berichte, die zum Teil monatlich, aber in Einzelfragen sogar taeglich einzureichen waren. Bei den taeglichen Berichten handelte es sich hauptsaechlich um die Produktionsziffern und Fragen wie z.B. der Eingang von Waggons die von besonderem Interesse waren.
- F. Wie war es mit den Berichten an der Arbeitsstaerke der Arbeitskraefte?
- A. Fuer PLEIGER waren diese Berichte im Rahmen der allgemeinen Statistiken abzugeben, da er dieses Arbeitsgebiet im einzelnen seinem Vorstandskollegen MEINBERG ueberliess.
- F. Wurden ihm diese Statistiken taeglich oder monatlich vorgelegt?
- A. Ueber den Stand der Belegschaft, Zingange und Abgaenge hat sich meines Wissens PLEIGER nur die monatlichen Berichte vorlegen lassen.

- F. Wie kann jemand fuer die Produktion so interessiert sein, wenn er den Arbeiterstand nicht auch mit einteilt, das ist doch im unmittelbaren Zusammenhang?
- A. Er sah die Produktionsziffern als den Masstab an, von dem er den Gesamtstand des Betriebes beurteilte. Er forderte sich Begründungen fuer Produktionsausfalle und Rueckgaenge, oder einzelne Vorgaenge die er aus den Statistiken las und kuenmmerte sich um den Arbeitseinsatz wenn sich herausstellte, dass die Produktion aus Mangel an Arbeitskraeften oder unzureichender Arbeitsleistung abfiel.
- F. Ich moechte nochmal zurueckkommen. Die Personalstatistiken waren ein Teil der Gesamtstatistik und wie oft wurden die ihm vorgelegt?
- A. Die Gesamtstatistik monatlich.
- F. Und die Personalstatistik?
- A. Besondere Personalstatistiken hat er direkt gar nicht bekommen, sondern nur, nachdem sie durch die Personalabteilung in Berlin bearbeitet wurden.
- F. Wann hat er diese besonderen Personalstatistiken bekommen?
- A. Diese Statistiken wurden zusammengefasst in monatlichen ~~statistischen~~ statistischen Baenden, die eine besondere statistische Abteilung zusammenfesselte.
- F. Koennen Sie sich solcher Vorfaelle erinnern, wo PLEIGER sich aufgrund von Produktionsschwunden fuer die Personalstatistiken besonders interessierte?
- A. PLEIGER pflegte bei den Betriebsleitungen anzurufen oder bei seiner naechsten Werksbesichtigung zu fragen, welche Gruende fuer einen solchen Produktionsausfall und Produktionsrueckgang vorlagen. Es ist wiederholt dabei vorgekommen, dass ihm gemeldet wurde, dass keine technischen oder verkehrstechnischen Schwierigkeiten aufgetreten seien, sondern der Mangel an Arbeitskraeften oder unzureichende Arbeitsleistung^{2c 1}. Er hat sich in diesem besonderen Falle zunaechst informiert, was die Betriebsleitung unternommen hat, um diese Schwierig-

keiten im Arbeitseinsatz zu beseitigen und auch in den Faellen, in denen die Betriebsleitung erklarte, dass sie selbst nichts mehr tun koenne, hat er MEINBERG veranlasst, sich um diese Dinge zu kuennern.

F. Wo waren Kriegsgefangene im Konzern beschaeftigt?

A. Eine besondere Abgrenzung fuer die Beschaeftigung der Kriegsgefangenen habe ich, soweit mein Eindruck reicht, nicht festgestellt.

F. Was wollen Sie damit sagen?

A. Dass sie etwa aus bestimmten Arbeitsgebieten wie Ruestungsproduktion herausgenommen worden seien.

F. D.h. soviel Sie wissen wurden die Kriegsgefangenen ueberall beschaeftigt.

A. Die wurden meines Wissens ueberall beschaeftigt, soweit nicht besondere Facharbeiter notwendig waren.

F. Demnach wurden sie auch in Ruestungswerken beschaeftigt?

A. Meines Wissens ja.

F. Z.B. Stahlwerk Braunschweig?

A. Ich kann es nicht mit Bestimmtheit sagen, ob da Kriegsgefangene waren.

F. In den monatlichen Statistiken sind auch Kriegsgefangene mit aufgestellt gewesen. Da war keine Unterteilung wo sie beschaeftigt waren?

A. Eine Spezialabteilung fuer Kriegsgefangene meinen Sie?

F. Aufgestellt, in welchem Werk die Kriegsgefangenen beschaeftigt waren?

A. Doch, es waren die Werke und die verschiedenen Gruppen von Arbeitskraefte aufgestellt, sodass aus den Statistiken hervorgehen musste, ob der Betrieb Kriegsgefangene hatte. Es war nicht getrennt, ob in den Stahlwerken Braunschweig die Kriegsgefangenen bei Bauarbeiten oder in der direkten Ruestungsfertigung beschaeftigt waren.

F. Um es nochmals festzuhalten, Ihres Wissens nach wurde kein Unterschied gemacht zwischen der Beschaeftigung von Kriegs-

gefangenen in Ruestungs- oder Nichtruestungswerken?

A. Nein.

F. Wie war es mit der Beschaeftigung von KZ-Lager-Haeftlingen?

A. Ich habe das erste Mal von der Beschaeftigung von KZ Haeftlingen erfahren, als ich den Bau der Stacheldrahteinzaeunung in der Huette Braunschweig gelegentlich einer Werksbesichtigung, bei der ich FLEIGER begleitete, gesehen habe. Ich habe damals FLEIGER im Anschluss an diese Besichtigung gefragt; "muss das sein?" und da antwortete er mir: "leider, ich bekomme keine anderen Leute."

F. Wo wurden sonst noch KZ Haeftlinge beschaeftigt?

A. Ich habe dann noch von der Huette Linz gehoert, dass dort KZ Haeftlinge beschaeftigt wuerden. Meiner Erinnerung nach ist das aber erst Ende 1943 oder sogar erst 1944 erfolgt.

F. War das in der Schlackenverwertung?

A. Es haben Verhandlungen stattgefunden ueber die Beschaeftigung von KZ Haeftlingen in der Schlackenverwertung in Linz.

F. Waren das Verhandlungen mit der SS?

A. Ja.

F. Mit Oswald POHL?

A. Ja. Meiner Erinnerung nach sind diese Verhandlungen seinerzeit gescheitert, weil die SS den ganzen Betrieb der Schlackenverwertung selbst fuehren wollte. Ob es noch praktisch zu dem Einsatz von KZ Haeftlingen gekommen ist, weiss ich nicht, bestimmt sind KZ Haeftlinge beim Bau der Huette Linz beschaeftigt worden.

F. Meine Information ist etwas verschieden. Die SS wollte es nicht allein machen, es war zuerst ein Streit ueber die Beteiligung. FLEIGER bot zu wenig prozentuale Beteiligung an.

A. Ich darf vielleicht noch ergaenzen, es ist bei den Verhandlungen die mit POHL ueber die Schlackenverwertungsfabrik gefuehrt wurden, zum ersten Mal bekannt geworden, dass die SS sich nicht nur auf die Bestellung von Arbeitskraefte beschaenkte, sondern dabei wirtschaftlich interessiert war.

- F. Wissen Sie sonst noch von gemeinsamen Unternehmen der Hermann Goering Werke und der SS ausser der Schlackenverwertung in Linz?
- A. Nein.
- F. Die Bemerkung vorhin, die Ihnen PLEIGER geantwortet hat - "leider, ich habe keine anderen Arbeiter" - im Bezug auf die KZ Haeftlinge, bedeutet das, dass PLEIGER sich aktiv dafuer eingesetzt hat, um solche Arbeiter zu bekommen?
- A. Um KZ Haeftlinge zu bekommen? Nein, er hat im Gegenteil sich soweit er es fuer moeglich hielt, dagegen gewehrt.
- F. Was wissen Sie ueber die Verhandlungen mit POHL? War PLEIGER persoenlich dort?
- A. Ich weiss es nicht ob er persoenlich mit POHL darueber verhandelt hat, ich halte es aber fuer unwahrscheinlich, dass PLEIGER bei POHL war, hoechstens dass POHL zu ihm gekommen ist.
- F. Sie haben den Schriftwechsel soweit nicht gesehen?
- A. Nein, ich habe nur am Rande von diesen Verhandlungen gehoert, soweit sie besprochen wurden.
- F. Wer hat die Jurisdiktion ueber die KZ Haeftlinge gehabt?
- A. Nur die SS.
- F. Die Hermann Goering Werke mussten Platz fuer das Lager einraeumen.
- A. Die Hermann Goering Werke stellten das Gelaende und stellten zur Unterbringung die Raeume unter der Hochstrasse zur Verfuegung. Einrichtung und die ganze Verwaltung dieses Gelaendes lag ausschliesslich in den Haenden der SS.
- F. Wie war es mit den Maschinen und Werkzeugen?
- A. Die Maschinen wurden vom Werk bestellt und es wurde der damalige Betriebsleiter WESELING vom Walzwerk mit der technischen Leitung dieser Betriebseinheit beauftragt.
- F. War das nicht WURM?
- A. Dieser unterstand WESELING fuer dieses Gebiet.
- F. Wer war verantwortlich fuer die Einraeumung dieses Gebietes?

- A. Die SS.
- F. Das Gebiet musste hergerichtet werden fuer das Lager, es musste zur Verfuegung gestellt werden. Wessen Geschaeftsbereich war das? War das MEINBERG's Gebiet?
- A. Dieses Gebiet, in das das Lager kam, gehoerte zur Huette und unterstand der technischen Leitung der Huette, waehrend MEINBERG's Bereich bei den Barackenlaegern aufhoerte.
- F. Wer hat die Vorarbeiter und Aufseher geliefert?
- A. Die technischen Vorarbeiter hat die Huettenleitung bestellt.
- F. Wie konnten die ein- und ausgehen?
- A. Die hatten besondere Ausweise, um dieses von der uebrigen Huette abgetrennte Gelaende zu betreten.
- F. Wer arbeitete den Produktionsplan aus?
- A. Der Produktionsplan wurde von der Huettenleitung ausgearbeitet nach den Anweisungen, die sie vom Hauptausschuss Munition und von den staatlichen Aussenstellen bekamen.
- F. Wenn aus irgendwelchen Gruenden die Produktion nicht eingehalten werden konnte, was ist dann geschehen?
- A. Dann wurde das gemeldet einmal der Huettenleitung und damit auch FLEIGER, wieweit ein besonderer Bericht an den Hauptausschuss Munition oder an eine andere Stelle des Ministeriums SPEER ging, ist mir nicht bekannt.
- F. Was fuer Korrektionsmassnahmen wurden unternommen, wenn die Produktion nicht eingehalten werden konnte.?
- A. Es hing davon ab, ob die Gruende fuer diesen Ausfall in der Lieferung von Rohstoffen, technische Schwierigkeiten zu suchen waren, oder in ~~persoennlichen~~ personellen Gruenden.
- F. Wie ist es mit personellen Gruenden, Sabotage, Arbeitsverweigerung, Arbeitsunfaehigkeit usw.?
- A. Ich habe einen Fall persoendlich erlebt, bei dem FLEIGER bei einer Betriebsbesichtigung einen Produktionsausfall gemeldet bekam und zwar von dem damaligen Betriebsleiter WURM, der auf personelle Gruende zurueck zu fuehren war.
- F. War waren das fuer Gruende nach Ansicht von WURM?

- A. Nach Ansicht von WURM lagen die Bedienungsfehler die zum Ausfall von 2 Pressen fuehrten an der Uebermuedung der KZ Haeftlinge bei der Nachtschicht.
- F. Wielange mussten die KZ Haeftlinge arbeiten?
- A. Das ist mir nicht bekannt.
- F. Haben Sie bei Ihrer Besichtigung und dem Zwischenfall nicht erfahren, wielange die KZ Haeftlinge arbeiten mussten und wie die Schicht dieser Haeftlinge sich zur gewoehnlichen Arbeitsschicht unterschied?
- A. Es war meines Wissens eine normale Schicht, es wurde bei diesem Zwischenfall erkluert, dass die Uebermuedung nicht bei der Arbeit entstanden sei, sondern dass die Arbeiter im Lager in ihrer Freizeit zu wenig Ruhe haetten.
- F. Was bedeutet zu wenig Ruhe?
- A. Arbeitsdienst fuer Lagerarbeiten, langes Antreten und in diesem besonderen Fall wurde als Begrueendung angegeben, dass die Belegung gerade in diesem Zeitraum besonders eng gewesen sei, da Teile der Unterkunft fuer Entlausungszwecke gereueumt werden mussten.
- F. Wie viele KZ Haeftlinge befanden sich in der Giesserei?
- A. Das weiss ich nicht.
- F. Ungefuehr?
- A. Ich bin einmal in diesem besonderen Betriebsteil mitgewesen und es ist schwer zu schaetzen. Es werden mehrere hundert Mann gewesen sein.
- F. Waren Sie auch im Wohnlager?
- A. Die Unterkunft habe ich einmal gesehen, als der Betrieb noch nicht angefangen hatte.
- F. Fuer wieviel Leute war das Wohnlager eingerichtet?
- A. Es war fuer mehrere Hundert Leute eingerichtet.
- F. Herr von CARLOWITZ haben Sie mir das ausgearbeitet, den Aufbau der Personalabteilung?
- A. Ja.
- F. Kann ich es mal haben. Ich habe dann auch von Ihrem Lebens-

lauf eine sidesstattliche Erklæuerung abgefasst. Wollen Sie das mal durchlesen ob es der Richtigkeit entspricht?

- A. Ja. (CARLOWITZ liess die Erklæuerung durch, nimmt einige Korrekturen vor und unterschreibt dieselbe).
- F. Herr von CARLOWITZ, Sie schwœren, dass die Sidesstattliche Erklæuerung ueber Ihren Lebenslauf, die sie soeben unterzeichneten, der Wahrheit entspricht?
- A. Ja.
- F. Ich gegenzeichne nunmehr. - Ich habe eigentlich etwas anderes im Auge gehabt mit der Personalabteilung. Waeren Sie in der Lage mir skizzenmaessig aufzuzeichnen, hier ist MEINBERG und wie denn die einzelnen Herren unter ihm kamen. Ich moechte gerne die Aufteilung von MEINBERG's Personalabteilung in Berlin.
- A. In Berlin bestand keine wesentliche Aufteilung, es war nur die Einteilung der Abteilung Gefolgschaftsfuehrung da, die die Angelegenheiten des ganzen Montanblockes betrieb.
- F. Wer hatte diese Abteilung?
- A. Dr. ROCHOLL und anschliessend glaube ich im Jahre 1943 Herr JOERRS.
- F. ROCHOLL ging in die Ukraine.
- A. ROCHOLL kam zur Wehrmacht.
- F. Und die andere Abteilung?
- A. War die Personalabteilung fuer die Berliner Angestellten.
- F. Wer hat das gehabt?
- A. Zuerst ein GRAF, nach dessen Abgang zur Wehrmacht BEHNKE, nach dessen Abgang zur Wehrmacht uebernahm diese Abteilung der Sekretaer von MEINBERG Dr. KRITZLER.
- F. Wie war es im Salzgittergebiet?
- A. Im Salzgittergebiet war MEINBERG mit ihm Vorstand der Gesellschaft. Im unterstand dort eine wesentlich groessere Abteilung fuer die Gefolgschaftsfuehrung, die soweit ich mich erinnern kann, gegliedert war in den Arbeitseinsatz.
- F. Welcher Herr hatte diese Abteilung?

- A. Das war am Anfang ein Staatsrat STANGE der aber meiner Erinnerung nach schon 1940 ausgeschieden ist. Wer dann spaeter diese Spezialabteilung gehabt hat, weiss ich nicht.
- F. Was war die naechste Abteilung?
- A. Die Wohnlagerverwaltung, die den Aufbau und die Einrichtung hatte.
- F. Wer hatte die?
- A. Am Anfang Obergruppenfuehrer REINER, der spaeter von VOSS uebernommen wurde und beim Montanblock ausschied. Wer diese Wohnlagerverwaltung spaeter hatte, weiss ich auch nicht. Dann gehoerten dazu die Versorgungsbetriebe, die die Versorgung der Lager mit Ernaehrung, Waesche, Beschaffung von Arbeitskleidung usw. hatte.
- F. Wer war das?
- A. Das war REICHENBERG. Dann gehoerte dazu der Bau und die Verwaltung der Siedlungen der Wohnungs AG. Die Bewirtschaftung der Kueette war in einer besonderen Gueterverwaltung zusammengefasst. Beide Abteilungen gehoerten mit zu der Gesamtaufgabe der Gefolgschaftsfuehrung.
- F. Wer hat die Verpflegung unter sich gehabt?
- A. Die war waehrend des Krieges von der unmittelbaren Aufgabe der Versorgungsbetriebe abgeloeest in eine besondere Abteilung "Gemeinschaftsverpflegung". Da ist mir der Name STACHSELHAUS in Erinnerung. Dann unterstanden MEINBERG die Lazarette und die ganze aertzliche Betreuung der Gefolgschaft.
- F. Wer hatte die aertzliche Betreuung der KZ Haeflinge gehabt?
- A. Nur die KZ Lagerfuehrung.
- F. Nun Herr von CARLOWITZ ich sehe Sie wahrscheinlich morgen Mittag wieder.
- A. Ja.

RESTRICTED

- 10 -

C e r t i f i c a t i o n .

This is a true transcript of the original interrogation of Adolf von CARLOWITZ on the 27th Januar 1948, marked No. 2576 A.

Nuremberg, 2 August 1948

Joseph Bosch
Joseph BOSCH, Secretary

Siegfried Kauffmann
Siegfried KAUFFMANN, Interrogator,
AGO No. A-441015.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Indemog. v. 30 442

25-10-19

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung # 2576 C

Vernehmung des Adolf von CARLOWITZ,
durch Mr. Siegmund KAUFFMANN
am 30. Januar 1948 von 1500 - 1645 Uhr
Requested by: Econom-Ministries Div.
(Mr. Fitzpatrick)
Stenographin: Charlotte Grasser.

- F. Es erscheint Herr Adolf von CARLOWITZ, geboren am....
- A. 23. Februar 1900 in Dresden.
- F. Herr von CARLOWITZ ich habe ueber unsere letzten Unterhaltungen einige kleinere Eidesstattliche Erklarungen abgefasst. Eine ueber die Ideen PLEIGERS in Bezug auf die Gruendung der Hermann Goering Werke, die andere ueber den Beginn der Erzfoerderung, Kohlengrundlage, Stahlbetrieb und die letzte ueber Ruestungswerke im Hermann Goering Werke Konzern. Wollen Sie bitte die Eidesstattlichen Erklarungen durchsehen, ob sie der Richtigkeit entsprechen.
- A. Ja. (Liesst die Eidesstattlichen Erklarungen durch).
Ich habe nur zu einem Punkt eine Frage. Wir haben die Frage der Autarkie fuer den Kriegsfall besprochen und soweit ich mich entsinne, habe ich erklaert, dass diese Frage eine Rolle gespielt hat, aber dass die voellige Autarkie nicht erreichbar war.
- F. Wir haben hier nichts ueber die Groesse oder die Ausdehnung der Autarkie gesagt. Vielleicht wollen Sie etwas hinzufuegen.
- A. Kann ich hier einsetzen - einer Moeglichkeit weitgehende Autarkie fuer den Kriegsfall. (Unterzeichnet die 3 Eidesstattlichen Erklarungen).
- F. Herr von CARLOWITZ Sie schoeren, dass die eben unterzeichneten Eidesstattlichen Erklarungen der reinen Wahrheit entsprechen.
- A. Ich schoere.

- F. Ich gegenzeichne nunmehr. Herr v. CARLOWITZ kennen Sie Dr. RHEINLAENDER?
- A. Ja.
- F. Wissen Sie, wo er sich heute aufhaelt?
- A. Ja, ich glaube ich habe seine Adresse.
Dr. Paul RHEINLAENDER, (21b) Attendorn/Westfalen, Rosenhof 3.
- F. Wissen Sie, was er dort macht, wo er jetzt arbeitet?
- A. Er arbeitet wieder als Privatingenieur. Wie weit er eine eigene Firma hat, weiss ich nicht.
- F. In diesem schoenen Buechlein, das Sie da haben, sind da noch mehr Adressen von Herren darin von den Hermann Goering Werken?
- A. Es sind alle Adressen darin, die ich nach der Entlassung aus der Gefangenschaft erfahren habe.
- F. Vielleicht koennen Sie mir nur die Namen anfuehren, damit ich sehe an wem ich interessiert bin.
- A. Dr. Ing. BOERGER, Oberhausen/Rheinland, Concordiastr. 28.
Dr. BOERGER war in der Hauptverwaltung Berlin, in der Bergbauabteilung, Referent fuer Maschinenfragen.
Bergassessor a.D. Hermann BURCH, Schwerte/Ruhr, Haagerstr.29.
- F. Wollen Sie mir noch kurz sagen was er war?
- A. Von 1939 bis 1940 im Sekretariat PLEIGER und war vorgesehen als Leiter der Bergbauabteilung der Hauptverwaltung, als durch das Hinzukommen der Kohlengruben die Bergbauinteressen groesser wurden. Er wurde im KKK Verlauf des Krieges, der Zeitpunkt ist mir nicht mehr bekannt, Kommissar fuer die Hollaendischen Kohlengruben. Sein Nachfolger wurde Dr. ENDE, dessen Adresse habe ich auch.
Dr. Conrad ENDE, Recklinghausen-Sued, Bochumerstr. 110.
Dr. Paul DAM, Helmstedt, Schuetzenwall 39.
frueher technischer Leiter der Sudetenlaendischen Treibstoffwerke.
- F. Haben Sie Leute die frueher mit dem Arbeitseinsatz oder

den Arbeiterfragen zu tun hatten?

- A. Die Adresse JOHNS habe ich hier, aber die habe ich Ihnen schon gegeben.

Dr. Karl HEYDEMANN, Duesseldorf, Beethovenstrasse 22.

War Referent in der Rechtsabteilung der Hauptverwaltung und ist etwa 1945 kaufmaennischer Leiter einer der in Polen liegenden Betriebe geworden, ich kann aber nicht sagen welcher Betrieb es war.

Dr. Rudolf KNOP, Bad Harzburg, Bismarckstrasse 26.

Leiter des Verkehrswesens im Salzgittergebiet.

Dr. Friedrich KOCKS, Wermelskirchen, Thomas-Mann-Str. 4.

Mitglied des Vorstandes der deutschen Bergwerk- und Huettenbau GmbH seit 1940.

Dr. Ing. Alfred MICHEL, Duisburg, Mainstrasse 52.

Huettendirektor in Linz.

Fritz SPRICK, Brackwede bei Bielefeld, Friedrich-Wilhelm-Blicke 1.

War Vorstandsmitglied in Linz und spaeter kaufmaennischer Leiter der Huettenverwaltung "Westmark".

Dr. Prof. Johannes WEIGELT, Klein Gerau (16), Mainzerstr.24.

- F. Ist Ihnen Dr. SCHAUFF bekannt?

A. Ja, der war Arzt in Watenstedt.

- F. Lagerarzt?

A. Welche Funktion er im einzelnen hatte, weiss ich nicht. Ich bin selbst mit ihm nur einmal in Beruehrung gekommen und zwar hat er mich da verbunden.

- F. Das ist dann alles. Herr v. CARLOWITZ wollen Sie am Montagmorgen um 10 Uhr zu Mr. FITZPATRICK gehen und dieser wird Ihnen sagen, ob Sie nach Hause gehen koennen oder nicht. Soweit es mich angeht, ich bin so ziemlich mit Ihnen fertig.

A. Ja.

- F. Wollen Sie mir bitte nochmals Ihre genaue Adresse geben.

A. Berlin-Charlottenburg 5, Litzensee-Ufer 6, Telefon 975252 und meine Baruer Adresse ist: Barun ueb. Braunschweig,

Telefon Barum 2494.

- F. Es kann sein, dass ich spaeter wieder mit Ihnen in Be-
ruehrung komme.
- A. Ich bin immer ueber eine der beiden Adressen erreichbar.

Interview v. 1974
25-10-74

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung # 2576 B

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV

1948/56

Vernehmung des Adolf von CARLOWITZ,
durch Mr. Siegmund KAUFFMANN
am 19. Februar 1948 von 1000 - 1050 Uhr
Requested by: Econom-Ministries Division
(Mr. Fitzpatrick)
Stenographin: Charlotte Grasser.

- F. Es erscheint Herr von CARLOWITZ, geboren am....
- A. 23. Februar 1900.
- F. Zunächst eine Zwischenfrage. Herr von CARLOWITZ haben Sie die Adresse von Herrn PRALLE?
- A. Nein. Ich weiss wer PRALLE ist, aber ich habe ihn kaum kennengelernt, er war beim Arbeitsamt in Watenstedt.
- F. Dieses Arbeitsamt wurde direkt fuer die Hermann Goering Werke eingerichtet?
- A. Anfangs ist das wohl vom Arbeitsamt Braunschweig gemacht worden. Als dann die Hermann Goering Werke wuchsen ist entweder ein besonderes Arbeitsamt oder eine Zweigstelle eingerichtet worden, das weiss ich nicht genau, aber die Werke hatten mit Herrn PRALLE zu tun gehabt.
- F. Sie wissen nicht wo er ist?
- A. Nein.
- F. Herr von CARLOWITZ ich moechte Sie gerne fragen ueber die Arbeiterbeschaffung in den Hermann Goering Werken. Wie hat sich FLEIGER dabei beteiligt?
- A. Die Schaffung der Arbeitskraefte ist schon im Anfang der Werke eines der schwierigsten Probleme gewesen, denn bereits in den Jahren 1938/39, also vor dem Kriege, als ich zu den Werken kam, stellte sich heraus, dass durch die Westwallbauten, Autobahnen usw. soviel Arbeitskraefte vom Baumarkt abgezogen waren, dass die Anforderungen der Hermann Goering Werke nur schwer erfuehlt werden konnten. Die Beschaffung der Arbeitskraefte, die Verhandlungen mit dem

Arbeitsministerium, den Dienststellen die sich damit befassten, Organisation TODT, die Arbeitsämter usw., lag in den Händen von Staatsrat MEINBERG. FLEIGER hat sich bei der Besichtigung der Baustellen wiederholt um die Frage der Beschaffung genügender und geeigneter Arbeitskräfte gekümmert, vor allem weil ihm meistens als Begründung, als Terminverzögerung der Mangel an Arbeitskräften vorgetragen wurde. FLEIGER hat sich unmittelbar um die Ausführung seiner Anordnungen nicht gekümmert, sondern diese an MEINBERG weitergegeben. Ich habe in vielen Fällen erlebt, in denen FLEIGER immer gelegentlich der Reisen seinen üblichen Satz sagte: "Sehen Sie zu, dass das in Ordnung kommt" diese Klagen und Wünsche der Betriebe mit einer kurzen Aktennotiz an mein Werk weitergegeben, weil es ganz klar war, dass das das Ressort von MEINBERG war.

- F. Und wie war es später, als mit der Produktion angefangen wurde?
- A. Da hatte es sich nicht geändert. Eine Änderung konnte man verzeichnen seitdem die gesamte Betriebsführung oder Festlegung der Arbeitsprobleme und der daraus resultierende Arbeiterbedarf immer mehr Zettel vom Rüstungsministerium oder den Ausschüssen und Ringen die SPEER eingerichtet hat, verlangt wurden. Da lag es nicht mehr in den Händen der Werke selbst wieviele Kräfte anzufordern waren, sondern die Anforderung stand in einem bestimmten Verhältnis zu dem ihm auferlegten Programm. In den Fällen hat FLEIGER wiederholt bei allen in Frage kommenden Stellen wie Rüstungsinspektion, Zentrale Planung, Ministerium SPEER usw. sehr nachdrücklich darauf hingewiesen, dass er zur Erfüllung der Programme die Arbeitskräfte brauche. Das ist wenigstens auf dem Sektor Kohle auch schriftlich von ihm sehr nachdrücklich geschehen, im übrigen lag weiter die gesamte Durchführung der Arbeiterbeschaffung bei MEINBERG, sodass ich über den Bearbeitungsgang nicht Bescheid weiss im einzelnen.

- F. FLEIGER war sehr interessiert fuer die Produktion. Wenn nun Produktionsausfall gemeldet wurde mit der Begrueendung Mangel an Arbeitskraefte oder schlechter Arbeitsvollziehung, was wurde da von FLEIGER unternommen?
- A. Er hat sich meistens unmittelbar mit den betreffenden Betriebsfuehrern oder Abteilungsleitern in Verbindung gesetzt, entweder telefonisch oder an Ort und Stelle....
- F. Unter Umgehung von MEINBERG?
- A. Zunaechst unmittelbar unter Umgehung von MEINBERG.
...und hat sich nach den naeheren Gruenden erkundigt. Er hat auch bei den Betriebsbesichtigungen unmittelbare muedliche Anordnungen erteilt. Ich habe sie damals als "Sattelbefehle" bezeichnet. Das war dann die Aufgabe seines Sekretars dafuer zu sorgen, dass seine spontanen Befehle in einen geordneten Geschaeftsgang kamen und das geschah meistens in der Form von kurzen Notizen, die an MEINBERG gingen. FLEIGER hat sich auch wiederholt mit MEINBERG ueber die Frage unterhalten, sich aber um die Abwicklung der offiziellen Anforderungen und Durchfuehrungen nicht mehr gekuemmert.
- F. Nun angenommen die Gruende fuer Leistungsausfall waren Arbeitsvernachlaessigung oder Bummel. Was wurde dann unternommen von Seiten FLEIGERs selbst, wenn er das gesehen oder gehoert hat?
- A. Ich habe unmittelbare Anordnungen von FLEIGER in Faellen von Arbeitsvernachlaessigung nicht erlebt, mit Ausnahme eines Falles, indem in dieser Aktion SS zwei Pressen ausgefallen waren.
- F. Das ist die alte Geschichte, die haben wir schon behandelt. Nun, wir haben die Arbeiterbeschaffungsprogramme. Inwieweit haben die Hermann Goering Werke selbst bei der Arbeiterrekrutierung im Ausland mitgewirkt? Haben sie Kommissare und Leute entsandt?
- A. Es sind von den Arbeitseinsatzstellen der Hermann Goering Werke Leute ins Ausland geschickt worden. Ich habe davon er-

fahren in dem Zusammenhang, dass Massnahmen ueberlegt wurden, um das Ueberhandnehmen immer beliebter werdender Auslandsreisen, mit der Begruekung bei der Arbeiterbeschaffung mitwirken zu muessen, zu unterbinden. Bei dieser Gelegenheit habe ich zum ersten Mal von den Auslandsreisen erfahren. In den Gespraechen die darueber gefuehrt wurden, wurde als Begruekung angegeben, diese Reisen seien notwendig, um an Ort und Stelle eine Pruefung der Eignung dieser Arbeitskrafte vorzunehmen, weil es wiederholt vorgekommen sei, dass gesundheitlich ungeeignete Arbeitskrafte geschickt wurden und die fachliche Auswahl von den draussen taetigen Stellen ungenuegend vorgenommen wurde. FLEIGER hat wiederholt geaussert, dass ihm hauptsaechlich an geeigneten Fachkrafte laege, das ist vor allem im Zusammenhang mit dem Hereinholen der Ukrainer geschehen.

- F. Diese Herren von den Hermann Goering Werken, die im Ausland waren, haben Berichte ueber die Rekrutierung eingesandt. Sind die durch Ihre Haende gegangen?
- A. Wenn ich einen Bericht bekommen haben sollte, dann nur beim zufaelligen Durchlaufen, offiziell habe ich keine Berichte bekommen und auch nicht im Archiv gesammelt.
- F. Was ist mit diesen Berichten geschehen?
- A. Ich nehme an, dass sie der Abteilung MEINBERG zugeleitet wurden, der sie verwertet hat.
- F. Ich habe einen Bericht gesehen ueber die Rekrutierung in Frankreich und einen sehr offenen Bericht ueber die Rekrutierung im Generalgouvernement, die beide das Sekretariat FLEIGER gestempelt hat und FLEIGER hat es angehackt, es hat ihm also vorgelegen.
- A. Ja. Saemtliche Eingangs die fuer den Vorstand bestimmt waren, gingen zu HEIMHARD der sie FLEIGER vorlegte und nachdem FLEIGER davon Kenntnis genommen hatte, sie den entsprechenden Abteilungen zuleitete.
- F. Herr von CARLOWITZ was wissen Sie ueber die zwangsweise RE-

Krutierung im Ausland ?

- A. Ich weiss, dass sie im grossen Umfang vorgenommen worden ist, aus allgemeinen politischen Diskussionen in- und ausserhalb der Werke, und das was davon damals durchsickerte Besorgnis und Befremden erregte.
- F. Wenn z.B. FLEIGER ein gewisses Arbeitsprogramm vollzogen haben wollte, das war im Kohlenbergbau besonders notwendig, war es ihm gleichgueltig auf welche Weise er diese Arbeiter bekommen hat ?
- A. Es war ihm nicht gleichgueltig, denn er hat sich gerade als Vorsitzter der Reichsvereinigung Kohle staendig darum gekuemert fuer den Bergbau geeignete Leute zu bekommen. Ich weiss auch aus Unterhaltungen die ich mit ihm gefuehrt habe, dass er gegen die Methoden der Anwerbung persoenlich sehr scharf eingestellt war.
- F. Woher hatte er ueber die Methoden der Anwerbung Kenntnis gehabt.
- A. Aus denselben nicht fest zu legenden Quellen von Erzaehlungen, die in dem staendigen Verkehr zwischen den Leuten die im Osten eingesetzt waren und der Heimat entstanden. Er hat gelegentlich seiner Reisen nach der Ukraine auch wiederholt Unterhaltungen mit den hoeheren Militaerfuhrern gehabt, wobei die allgemeine Lage hinter der Front besprochen wurde. Dabei kamen immer wieder die Klagen ueber die Beunruhigung der Bevoelkerung durch die Zivilverwaltung und die Werbestaebe von SAUCKEL. Der Kontakt zwischen den Militaerfuhrern und FLEIGER entstand auf der Basis, gemeinsamer scharfster Ablehnung dieser Methoden.
- F. Was wissen Sie ueber die Verwendung von Kriegsgefangenen in den Hermann-Goering-Werken ?
- A. Ich weiss, dass im Verlauf des Krieges ein Teil der Wohnlager als Kriegsgefangenenlager abgetrennt wurden, die erhielten den ueblichen Stacheldrahtzaun und standen unter militaerischer Bewachung. Wo im Einzelnen die Kriegsgefangenen zu Arbeiten eingesetzt wurden, ist mir nicht bekannt, ich habe sie bei

den Betriebsbesichtigungen an verschiedenen Stellen des Werkzeugs gesehen.

F. Auch in Ruestungsbetrieben ?

A. In der Ruestungsfertigung selbst kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen, sie wurden meines Wissens meistens zu Gleisarbeiten, in der Schlackenverwertung, also den unangenehmsten Arbeiten eingesetzt und nicht an den Fachkenntnissen voraussetzenden Maschinen.

F. Wissen Sie etwas ueber den Arbeitseinsatz der Kriegsgefangenen in den Kohlengruben im Verhaeltnis 1 zu 2, um deutsche Bergleute fuer den Heeresdienst frei zu machen ?

A. Ich weiss, dass Kriegsgefangene im Kohlenbergbau eingesetzt wurden, ueber die einzelnen Bedingungen fuer diesen Einsatz weiss ich nicht Bescheid, weil ich mich um die Angelegenheiten der Reichsvereinigung Kohle nicht im Einzelnen gekuennert habe.

F. Wissen Sie etwas ueber die Arbeitsbedingungen die z.B. in der Schlackenverwertung geherrscht haben ?

A. Es waren die normalen Arbeitsbedingungen, die durch die Verhaeltnisse der Bauzeit in der Schlackenverwertung noch nicht maschinell, sondern noch mit Handbetrieb durchgefuehrt werden musste, aber es waren keine besonders schweren ausgedachten Bedingungen .

F. Haben Sie die Schlackenverwertung besichtigt ?

A. Die konnte man im Vorbeifahren sehen, die fand provisorisch an der sogenannten Erzbahn zwischen Bergbau- und Huette statt, wo die Schlacken zur ^{breiterung} ~~Verarbeitung~~ des Bahndammes verwendet wurden.

F. Ist Ihnen dabei aufgefallen, dass die Fremdarbeiter Handschuhe gehabt haben, die russischen Kriegsgefangenen und Zivilarbeiter aber mit der blossen Hand arbeiten mussten ?

A. Nein.

F. Haben Sie etwas gehoert von Misshandlungen von Kriegsgefangenen

A. Nein.

F. Haben Sie etwas gehoert von Erhaengen der Kriegsgefangenen ?

- A. Nein.
- F. Da weiss ich mehr wie Sie . Nun moechte ich gerne auf das Arbeitserziehungslager 21 zu sprechen kommen. In wieweit waren die Hermann-Goering-Werke interessiert, dieses Lager zu errichten ?
- A. Wie dieses Lager entstanden ist, weiss ich nicht.
- F. Wieso ?
- A. Ich habe zum ersten Mal erfahren, dass ein solches Lager existiert, vielleicht im Jahre 1941, ich kann aber den Zeitpunkt nicht genau angeben. Es hat jedenfalls schon bestanden und ich habe das Lager 21 immer fuer ein K.Z.Lager gehalten, das ausschliesslich unter der Leitung der SS-stand.
- F. Waren Sie eines besseren belehrt nachher ? Haben Sie den Vertrag der Hermann-Goering-Werke mit der SS- gesehen ueber das Lager 21 ?
- A. Nein.
- F. Wer hat das finanziert ?
- A. Ich nehme an, dass das Lager von der Wohnlagerverwaltung gebaut worden ist und dann an die SS- vermietet und verpachtet wurde und nehme an, dass darueber auch ein Vertrag existieren muss.
- F. Wissen Sie was mit der Miete geschehen ist ?
- A. Nein.
- F. Die wurde naemlich nie bezahlt. In wieweit hat sich PLEIGER um das Arbeitserziehungslager 21 gekuennert, z.B. Einlieferungen, Verhaeltnisse u.s.w.?
- A. Ich habe keine Kenntnis, ob PLEIGER sich ueberhaupt darum gekuennert hat. Ich bin die ganzen Jahre wiederholt mit PLEIGER durch das ganze Aufbaugebiet gefahren und bin in den ganzen Jahren nicht einmal in die Naehue des Lagers 21 gekommen und habe es auch bis heute nicht gesehen.
- F. Haben Sie das Arbeitserziehungslager in Linz gesehen ?
- A. Nein, auch nicht.
- F. Wissen Sie etwas ueber die Errichtung eines Lagers dort ?
- A. Nein.

- F. Wissen Sie nichts ueber die Besprechung zur Einrichtung des Arbeitserziehungslagers bei JOERRS im Jahre 1942 ?
- A. Nein. Ich habe nicht gewusst, dass es besondere Arbeitserziehungslager gegeben hat, sondern habe angenommen, dass diese Haeftlinge regulare K.Z.Haeftlinge waren .
- F. Das bringt uns zu einem anderen Thema. In wie weit hat PLEIGER Unterhandlungen mit dem Hauptwirtschafts- und Verwaltungsamt der SS- (POHL) gehabt, zwecks gemeinsamer Unternehmungen ?
- F. Sie haben mich schon einmal danach gefragt und ich sagte damals die Schlackenverwertung Linz sollte nach einer Vereinbarung zwischen PLEIGER und POHL in irgendeiner Form gemeinsam getrieben werden, etwa auf der Basis, dass die SS- die Arbeitskraefte und die Reichswerke die Maschinen und die Ingenieure stellen sollte und meines Wissens ist dieser Vertrag nicht zustande gekommen.
- F. Wie war es in Druette ?
- A. In Druette wurde ein Teil des Walzwerkes abgegrenzt.
- F. In wie weit war PLEIGER daran beteiligt ?
- A. Wie der Gedanke entstanden ist, dort ein K.Z.Lager mitten in die Huette zu nehmen ist mir nicht bekannt. Als ich zum ersten Mal davon Kenntnis bekam, war der Zaun zur Abgrenzung dieses Lagers bereits im Bau.
- F. Und Sie haben auch ein zweites K.Z.Lager gehabt fuer die Stahlwerke in Braunschweig .
- A. Das kenne ich ueberhaupt nicht.
- F. Wissen Sie wieviel K.Z.Haeftlinge in Druette waren ?
- A. Nein.
- F. Etwa 3.000, soviel waren auch in Braunschweig. Wissen Sie etwas von der Verwendung von K.Z.Haeftlingen in der Bergwerksverwaltung Oberschlesien ?
- A. Ich weisse, dass im Teschenergebiet ein oder zwei Gruben ausschliesslich mit K.Z.Haeftlingen besetzt waren, ich kann aber nicht mit Bestimmtheit sagen, ob diese Gruben zur Bergwerksverwaltung Oberschlesien gehoerten oder zu einer anderen Bergwerksverwaltung, denn es gab im Teschenergebiet noch eine Verwaltung.

- F. Die Leute kamen von Auschwitz.
- A. Ich bin nie selbst dort gewesen, habe nur von diesem Einsatz von K.Z.Haeftlingen im Bergbau gehoert in dem Zusammenhang, dass PLEIGER den Einsatz von K.Z.Haeftlingen im Bergbau grundsatzlich ablehnte.
- F. Aus demselben Grund, weil er keine Juden nehmen wollte ?
- A. Aus 2 Gruenden . Er hing sehr an dem Gedanken die Arbeit des ^{als} Kumpels/eine Ehrenarbeit zu pflegen und da er mit diesem mehr sentimentalern Argument nicht durchdrang, versuchte er seine Ablehnung demit begreiflich zu machen, man koennte unter Tage die Leute nicht genuegend bewachen.
- F. Mit anderen Worten, er fuehlte, dass die Beschaeftigung z.B. von Juden ein verbrecherisches Licht auf die Arbeit des Bergmannes wirft .
- A. Ich glaube, das ist nicht richtig gesehen.
- F. Ich glaube, ich habe seine eigenen Worte beinahe getroffen, um aus dem Beruf des Bergmannes nicht einen Verbrecher-Beruf zu machen.
- A. Ich habe es so aufgefasst, die Bergmannsarbeit darf keine Straeflingsarbeit werden und er hat in den K.Z.Haeftlingen nicht ausschliesslich Juden gesehen.
- F. Da war eine andere Sache, wo er sich auch prinzipiell gegen die Einstellung von Juden eingesetzt hat und das war derselbe Grund. Ich glaube das ist genuegend fuer heute.-
- A. Ja.
-